

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für **Waldbad**. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis für den halben August Mark 35 000.—
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
Innereuropäischen Verkehr 35 000 zuzügl. Postbestellgeld.
Einzelnummern 3000 M. z. Girokonto Nr. 50 bei der
Oberamtspostkasse Neuenbürg, Zweigstelle Waldbad.
Bankkonto: Direction d. Discontoges., Zweigl. Waldb.
Postfachkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum M. 3000.—, auswärts M. 3500.—. Reklamem-
zeile 8000 M. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach
Tarif. Für Offerten u. bei Ausnahmefällen werden
jeweils 2500 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigen-
annahme: täglich 8 Uhr vormittags. In Kontura-
fällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig
wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Waldbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gatz in Waldbad.

Nummer 183

Preis 170

Waldbad, Mittwoch, den 8. August 1923

Seitens 179

58. Jahrgang

Vollsanleihe?

Die Rettung der kleinen Vermögen

Ist das wertbeständige Anlagepapier, mit dem die deutsche Reichsregierung den Kampf gegen die Währungsnot aufnehmen will, wirklich eine Vollsanleihe? Die bekanntgegebenen Bedingungen sind günstiger ausgefallen, als man nach den Vorwürfen annehmen durfte. Offenbar ist in letzter Minute einiges verbessert worden. Volkstümlich ist an den Zeichnungsbedingungen jetzt zweierlei. Erstens das Heruntergehen bis zu den kleinsten Stückchen eines Pfunds, einer englischen Kleinnote. Es ist das der beste Beweis für die trostlose Verarmung weiter deutscher Geschäftskreise. Das Ausland, soweit es immer noch nicht glauben will, wird nun Bescheid wissen. Zugleich ist es erfreulich, daß nun auch der kleinste Kleinkaufmann erspartes Vermögen sichern und sein Betriebskapital bis zum Augenblick neuer Auszahlungen gegen Entwertung schützen kann. Volkstümlich ist zweitens, daß der Betrag der Gesamtsanleihe vorläufig unbegrenzt bleibt. Nur für die Deckung des Zinsenbedarfs wird zunächst an eine Kapitalsumme von 500 Millionen Goldmark gedacht. Auf diese Deckung, die vor allem Vertrauen wecken muß, kommt alles an.

Der Anleihe-Entwurf weist allerdings auch noch einige Schönheitsfehler auf. Die Zinsen sollen nicht, wie bisher üblich, zweimal, sondern nur einmal im Jahr ausbezahlt werden, was indessen insofern zu billigen ist, als dadurch wesentliche Verwaltungskosten erspart werden. Bedenklicher scheint zu sein, daß die kleinen Anleihestücke bis zu 5 Dollar überhaupt keine Zinsen tragen, wenigstens die Zinszahlung durch ein Draußengeld von gewisser Höhe ausgeglichen wird. Es ist anzugeben, daß auch hiedurch namhafte Verwaltungskosten vermieden werden, aber dem kleinen Sparer wäre mit einer höheren Zinseinnahme ohne Zweifel mehr gedient. Endlich: es ist nicht recht einzusehen, warum bei Einzahlungen in Devisen- und Dollarfahranweisungen eine Vergünstigung von 5 Prozent gegenüber der Einzahlung in Mark gewährt werden soll, nämlich mit einem Zeichnungspreis von 95 gegen 100 Prozent. Gewiß, der Devisennotstand der Reichsbank soll gestärkt werden. Aber wird damit nicht die Geldwertigkeit der neuen Anleihe etwas herabgemindert? Bedenklich wird der Devisenhamster gegenüber dem kleinen Sparer bevorzugen.

Für die Deckung der Zinsen und der Kapitalrückzahlung haften die Vermögenssteuer der gesamten deutschen Wirtschaft, schlimmstenfalls jeder Steuerpflichtige mit seinem Besitz. Diese Bestimmung erscheint etwas unklar. Richtiger wäre es wohl, die Anleihe auf die Grundlage ganz bestimmter wertbeständiger Reichseinnahmen und Steuern zu stellen. Ohne „Goldsteuer“ würde die Anleihe in der Luft schweben. Ein Gesetz dieser Art ist, wie berichtet wird, in Vorbereitung. Die Vollsanleihe soll ein Mittel sein zur Gesundung der Reichsfinanzen und zur Festigung der Währung, sie wird aber andererseits auch bedingt durch die sichere Aussicht auf eine solche Gesundung, und diese wiederum ist ohne eine gründliche Abkehr von dem jetzigen verfahrenen Finanzsystem nicht denkbar.

Die Ausstandsbewegung im ersten Halbjahr 1923

Im ersten Halbjahr 1923 betrug in den erfassten Ländern die Zahl der an der Streik- und Ausstandsbewegung beteiligten Personen 1 822 623. Die ermittelte Gesamtsumme der verloren gegangenen Arbeitstage betrug 39 305 886. Hinsichtlich der Verteilung nach Gewerbegruppen steht an erster Stelle der Bergbau mit 522 700 ausländigen Personen und 13 669 000 verloren gegangenen Arbeitstagen, dann folgen die Eisen- und Metallindustrie mit 281 095 bzw. 5 584 412, die Landwirtschaft und Gärtnerei mit 250 000 bzw. 5 832 000, das Handels- und Verkehrsgewerbe mit 246 424 bzw. 3 685 744, die Textilindustrie mit 151 350 bzw. 2 815 600, die Holzbearbeitungsgewerbe mit 93 480 bzw. 2 144 300, das Baugewerbe mit 111 120 bzw. 2 107 820, Leder- und Papier mit 88 987 bzw. 1 100 040, die Nahrungs- und Genussmittelgewerbe mit 40 950 bzw. 765 160, die Industrie der Steine und Erden mit 28 470 bzw. 623 000 usw. Bezüglich der Verteilung nach den erfassten Ländern markiert an der Spitze Frankreich mit 344 500 ausländigen Personen und 10 742 000 verloren gegangenen Arbeitstagen, dann folgen Deutschland mit 337 864 bzw. 5 531 848, England mit 229 500 bzw. 4 458 000, die Vereinigten Staaten (Amerika) mit 173 700 bzw. 3 314 000, Indien mit 82 000 bzw. 2 310 000, Belgien mit 90 100 bzw. 2 100 200, Schweden mit 57 300 bzw. 1 689 000, Italien mit 131 000 bzw. 1 498 000, die Niederlande mit 64 000 bzw. 1 300 000, Desterreich mit 48 000 bzw. 890 000, die Tschecho-Slowakei mit 36 500 bzw. 885 000, Spanien mit 39 700 bzw. 847 000, Ungarn mit 41 900 bzw. 630 000, China mit 31 000 bzw. 620 000, Rumä-

Tagespiegel

In der ersten Sitzung der auf 6 Tage berechneten Sommerferien des Reichstags am Mittwoch nachmittag wird Reichskanzler Dr. Cuno über die allgemeine Lage sprechen.

Auf Grund der Verordnung des Generals Degoutte ist bis jetzt 29 Großbetriebe der Ruhrindustrie die Beschlagnahme durch die Besatzungsbehörden angeklagt worden. Auch die Kruppwerke stehen auf der Liste.

Am Mittwoch findet in London ein Ministerrat über die Entschädigungsfrage und die Ruhrbesetzung statt.

Nach der „Chicago Tribune“ wird der amerikanische Botschafter in London, Harvey, der Freund Hardings, nächster Tage zurücktreten. Als sein Nachfolger wird der frühere Erziehungsminister in New York, John H. Finley, genannt.

Teixeira Gomez ist zum Präsidenten der Republik Portugal gewählt worden.

Nien mit 10 700 bzw. 617 000, Norwegen mit 20 700 bzw. 614 000 usw.

Gegenüber dem Vorjahr hat die Streik- und Ausstandsbewegung im ersten Halbjahr 1923 ganz beträchtlich nachgelassen (im ersten Halbjahr 1922 wurden 6 781 732 ausländige Personen und 174 050 186 verloren gegangene Arbeitstage und im zweiten Halbjahr 1922: 4 085 148 ausländige Personen und 99 256 392 verloren gegangene Arbeitstage gezählt). Die Ursachen dieses Rückgangs in der Arbeitskampf- und Ausstandsbewegung sind verschiedener Natur. In Deutschland haben sicherlich die Vorgänge an der Ruhr eine beeinflussende Rolle gespielt. In anderen Ländern wirkte die andauernde Wirtschaftskrise einschränkend. Die als Protest gegen das ungehörige Vorgehen der Franzosen und Belgier im besetzten Gebiet anzusehenden Streikbewegungen sind nicht mit berücksichtigt.

Aus dem Ruhrkampf

Ein Bombenanschlag?

Essen, 7. Aug. Nach Stattermeldungen soll in der Nacht zum 5. August in eine Fensterreihe des von den Franzosen beschlagnahmten Hauses des Kohlenfondikats ein Paket mit Sprengstoff und Zünder gelegt worden sein. Zwei in französischen Diensten stehende Deutsche wollen die „Bombe“ entdeckt haben (wahrscheinlich haben sie das Paket selbst hingelegt). Sie meldeten es bei der deutschen Polizei, die das Paket entfernte. Eine „verdächtige“ Person wurde verhaftet.

Über den Handgranatenwurf in Essen am Samstagabend wird noch gemeldet: Eine französische Abteilung zog mit Muff durch die Königsallee. Ein Haus „Deutscher“, wahrscheinlich Sanderbändler, schenkte sich nicht, die Truppe zu begleiten und voranzuschreiten. Im Grimmi über die unwürdige Haltung der „Deutschen“ schleuderte der Maschinenführer Rabe eine Handgranate gegen die Voranmarschierenden. Durch die Explosion wurden drei Zivilisten und vier Franzosen verletzt. Rabe wurde verhaftet. Auch Beamte sind als Geiseln in Haft genommen worden.

Aus Duisburg wurden 110 Eisenbahner mit Familien, zusammen 400 Personen, ausgewiesen.

Milliardenraub

Mainz, 7. August. Die Franzosen beschlagnahmten laut Haavas in Wiesbaden 8 Milliarden Mark, die angeblich zur Bezahlung „streikender“ Eisenbahner bestimmt gewesen sein sollen. Ferner wurden 147 Millionen beschlagnahmt, die an die Eisenbahner in Diez an der Lahn ausbezahlt werden sollten.

Bei der Besetzung der Reichsbank in Gelsenkirchen wurden die Kassapersonen, die zufällig in der Nähe waren, von den Franzosen mit Fußtritten und Peitschenhieben weggetrieben.

Die über das Post- und Telegraphenamt Landau (Pfalz) vor 8 Tagen verhängte Sperre ist noch nicht aufgehoben.

Wiesbaden, 7. August. Durch Verfügung der Rheinlandkommission wurden in den Kassen der Reichsvermögensverwaltung 100 000 Franken beschlagnahmt, da sich das Reich geweigert hat, den Schaden zu ersetzen, der durch Bombenanschlag im Wiesbadener Hauptbahnhof entstanden ist.

Französische Räuberoldaten

Neolges, 7. August. In der letzten Zeit verübten französ. Kavalleristen an der Grenze des besetzten Gebiets Plünderungen. Sie verbargen sich hinter dem Gebüsch und brachten die Straßenbahnenwagen der Strecke Barmen-Elberfeld unmittelbar an der Grenze des besetzten Gebiets bei Neolges zum Halten; wenn die Wagen auf Anruf nicht stehen blieben

feuerten die Soldaten. Unter dem Vorwand, das Gepäck zu kontrollieren, was aber schon durch die ordnungsmäßigen Kontrollposten geschehen war, ließen sich die Soldaten das Gepäck der Reisenden vorzeigen, wobei sie alle möglichen Gegenstände, vor allem Zigarren und Zigaretten, aber auch Kleidungsstücke, Wertgegenstände usw. raubten. Schließlich sandte der französische Ortskommandant, der von diesen Vorgängen in Kenntnis gesetzt worden war, ein starkes Gendarmereiaufgebot aus, das die räuberischen Soldaten verhaftete.

Trier, 7. August. Die Franzosen sind in dem benachbarten Karthaus zur Requisition privaten Eigentums übergegangen. Tagtäglich erscheinen Soldaten in den Wohnungen der Bürger und nehmen diesen alles das ab, was ihnen gefällt: Möbel, Kleider, Unterwäsche, Gardinen usw., ohne irgend einen Requisitionsschein zurückzulassen oder einen Berechtigungsschein vorzuzeigen.

Die Sozialdemokraten des besetzten Gebiets wollen keine Unterwerfung

Köln, 7. August. Eine sozialdemokratische Vertrauensmännerversammlung der Wehrkreise Aachen, Koblenz, Trier und des Saargebietes lehnte die von den 30 sozialistischen Reichstagsabgeordneten in Weimar verlangte Einstellung des passiven Widerstands gegen eine Stimme ab, da die Unterwerfung keine Erleichterung, sondern noch größere Bedrückung der Bevölkerung bringen würde. Eine Entschädigung verlangte, daß die Reichsregierung jede Gelegenheit ergreife, um mit dem Verband in Verhandlungen über die Entschädigung und die Beendigung der Ruhrbesetzung zu kommen. Zugleich wird der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund befürwortet und schärfste Abwehr der Bestrebungen der Sonderbündler ausgesprochen.

Die Bergarbeiter arbeiten nicht für die Franzosenverwaltung

Essen, 7. Aug. Durch die Verordnung des Generals Degoutte über die Beschlagnahme der Werke ist eine ganz neue Lage geschaffen. Die Bergarbeiter glauben, daß es nur auf die Werke abgesehen sei, die Kohlen zu Koks verarbeiten, da an dem Koksbedarf das ganze Ruhrunternehmen zu scheitern droht. Da die Kohlenvorräte nunmehr fast ganz verbräuchert sind, müssen die Franzosen die Kohlenförderung in die Hand nehmen. Die deutschen Arbeiter sind aber entschlossen, den Plan zu durchkreuzen und nicht für die Franzosenverwaltung zu arbeiten, selbst wenn von Berlin eine andere Weisung käme. Man rechnet daher mit der Ausweisung ganzer Reihen von Bergarbeitern.

Zeckenwalle

Redlingshausen, 7. August. Am Sonntag verlangte die Belegschaft der Kohlenzeche „König Ludwig“, geführt von einem radikalen Betriebsratsmitglied, von der Betriebsleitung unter Drohungen die außerordentliche Zahlung von 4 bis 5 Millionen Mark auf den Kopf. Generaldirektor Hennenberg und ein anderer Herr der Verwaltung wurden schwer mißhandelt. Die Verwaltung zahlte schließlich 500 000 Mark auf den Kopf aus.

Neue Nachrichten

Einigung in der Berliner Metallindustrie

Berlin, 7. Aug. In später Nachtstunde kam eine Einigung in den Gehaltsverhandlungen zwischen der Berliner Metallindustrie und den Angestellten zustande.

Teuerungsunruhen

Berlin, 7. Aug. Aus verschiedenen Reichsteilen werden wieder Ausschreitungen wegen der fortschreitenden Preis-erhöhungen berichtet. Besonders in Sachsen dauern die Unruhen fort. In Stettin verließen die Arbeiter der Buskanwerk und der Koste-Odenwerf in geschlossenen Jügen in das Stadtimmere einzudringen, sie wurden aber von der Schutzpolizei zurückgedrängt. Viele Scheiben und Schau-fenster wurden eingeschlagen.

Reynes warnt Baldwin

London, 7. Aug. Der bekannte Volkswirtschaftler Keynes hat einen Vorstoß für die Entschädigungsfrage veröffentlicht, nach dem Deutschland etwa 40 Milliarden Goldmark zu zahlen hätte, die Ruhrbesetzung müsse aber sofort aufhören. In einem langen Brief in der „Times“ richtet Keynes an den Erstminister Baldwin die Frage, ob er sich der ungeheuren Verantwortung bewußt geworden sei, die er mit dem „Kat“ an Deutschland übernommen habe, den passiven Widerstand aufzugeben. Keynes warnt Baldwin, sich in dieselbe Unruhe zu stürzen, wie Wilson mit seinen 14 Punkten.

lösung der Steinsalzflöße der Ufer, die mit Heidelkraut und anderen dicht sich verfilzenden Gewächsen bestanden waren, welche letztere nach und nach durch Bewesung eine Torfschicht bildeten, die zum Träger von Torfpflanzen wurde. Auf der Torfschicht gedeihen natürlich nur Pflanzen, die keine große Ansprüche an Nahrung stellen, dafür sind sie botanisch um so interessanter. So wächst der fleischfressende Sonnentau lüppig, ebenso das seltenere echte Seldemwollgras, meterhohe Stauden des Glistwüchsig oder echten Wasserschierlings. Den Rand der Insel umsäumen allerlei Farnkräuter. Außerdem trägt die Insel eine Anzahl Bäume, mehrere Birken und Kiefern von 5-12 Meter Höhe. Der Boden ist so fest verwachsen, daß man ohne Gefahr darauf gehen kann.

Günstige Aussichten für die Kartoffelernte. Nach einer Mitteilung des Reichsernährungsministers ist auf Grund der bisherigen Erhebungen in Kartoffeln eine gute Mittelernte zu erwarten. Die Anbaufläche hat sich nach der Aufhebung der Zwangsverpflichtung bis jetzt um 1/4 Prozent erhöht. Das Reichsverkehrsministerium hat die Eisenbahndirektionen angewiesen, für die Verladung von Frühkartoffeln die nötigen Waggons zur Verfügung zu stellen. Für das Ergebnis der Kartoffelernte wird es von ausschlaggebender Bedeutung sein, ob der dringend nötige Regen bald und in ausreichendem Maß einsetzt. Biersach sieht man auf den Kartoffeläckern

Das wertlose Papiergeld. In einem Gasthof in Oberndorf am Neckar bemühte sich ein Gast vergebens, ein Bündel Ein- und Zweimarkscheine im Nennwert von 11 000 Mark gegen höhere Scheine umzutauschen. Da kam ein Altpapierhändler dazu und bezahlte ihm für das Papier 15 000 Mark.

Millardenstiftung. Ein in München lebender Norddeutscher, der vorläufig nicht genannt sein will, hat der Universität Kiel eine Millardenstiftung gemacht, damit 200 begabte Studierende aller Fakultäten unentgeltlich studieren können. Die philosophische Fakultät hat den Stifter zum Ehrendoktor ernannt.

Großfeuer. Infolge Entzündung des Benzins der Kraftwagen wurde ein großes Holzlager der Holzhandlung Preußing u. Co. am Industriehafen Köln-Deug durch eine Feuersbrunst vernichtet. Der Schaden beträgt viele Millionen. Schon abgedorrtes Kraut bei wenig und kleinen Knollen. In manchen Gegenden wird die Ernte erst ziemlich spät von statten gehen können.

Verschiedene Anschauungen. In Radolfzell (Baden) nahm das stiegende Marktgericht eine Verkäuferin in empfindliche Strafe, weil sie für das Pfund Stangenbohnen 13 000 Mark verlangte. In Karlsruhe wird für das Pfund 30 000 Mark, in Stuttgart gar 50 bis 60 000 Mark und mehr bezahlt, ohne daß Polizei oder Gericht in Aufregung kämen.

Der Kaffee hat mindestens so viele Feinde wie der Alkohol. Es gibt Gegner des Kaffees, die noch nie welchen getrunken haben, die aber seit davon überzeugt sind, daß der Kaffee der Gesundheit außerordentlich nachteilig ist. Die Wirkungen des Kaffees sind sehr verschieden beurteilt worden, manche Ärzte behaupten, daß er die Verdauung z. B. beschleunige, andere meinen das Gegenteil. Sicher ist, daß der Kaffee ein Reizmittel für das Zentralnervensystem ist, und daß er, in starken Dosen genommen, den Schlaf vermindert oder gar gänzlich verbannt. In mäßigen Mengen genossen, schadet er dem Nervensystem nicht, im Gegenteil, er wird zuweilen als Arzneimittel für das Hirn dienen. Uebermäßig stark und übermäßig viel getrunken, kann er Wirkungen herbeiführen, wie jedes andere Gift auch: er bewirkt Muskelkrämpfe, Magenbeschwerden, Störungen im Darm und in der Herztätigkeit. In seiner Wirkung auf die Stimmung des Menschen soll er anregend und erheiternd sein, er soll die Jangen lösen und die Sprechmuskeln besonders anzuernern. Außerdem soll er noch die Fähigkeit haben, die Nachmuskeln rascher in Bewegung zu setzen als der Alkohol. Es sei also jeder Hausfrau geraten, ihren Gästen mindestens eine Tasse Kaffee vorzusetzen, will sie eine gemüthliche Stimmung in ihren Räumen haben.

Der Garten im August

Wer ein Stückchen Land hat betreue es mit Fleiß und Ausdauer, denn es wird ihm die Arbeit lohnen. Wir können noch Spinat, Feldsalat oder Kapuzinerkresse, Petersilie, Karotten und Schwarzwurzeln säen; Winterkohl, Endivie, Lattich, frühe Kohlrabis und Kopfsalat pflanzen. Wer die Pflanzen kaufen muß, ist besser Spinat, vielleicht auch noch Mangold, denn die Setzlinge sind schwer zu beschaffen und außerdem sehr teuer. Die Kohlrabis brauchen ständige Lüftung, Behäufeln, Behacken und bei trockenem Wetter Begießen; auch andere Gemüsesorten sind dafür dankbar. Der Erfolg versprechend sind in diesem Sommer die Tomaten, denn die kalte Witterung im Juni, die endlosen Regentage dazu und jetzt die kühlen Nächte fördern die Entwicklung nicht. Auch für Bohnen und Gurken gilt das gleiche. Mit der Arbeit im Säen und Unkrautvertilgen darf man nicht nachlassen, damit der Garten nicht für nächstes Jahr verunkrautet. Neuanpflanzungen werden von Knoblauch, Schalotten, Winterzwiebeln, Perlzwiebeln und auch dauernden Wurzeln ausgeführt.

Im Obstgarten sind die abgereiften Beerensträucher durch Bodenlockern und Bewässern bei trockenem Wetter zu pflegen, damit der vorzeitige Laubabfall verhindert und die Fruchtholzbildung begünstigt wird. An den Himbeeren schneidet man die abgetragenen Ähren weg. An Weinstöcken sind die Rebenriebe oder Geize bis auf das letzte untere Auge zu entfernen. Auch an den Kernobstbäumen ist das Entspitzen der Seitenriebe zur Begünstigung der Fruchtholzentwicklung nötig. Zur Vernichtung der Obstmaden trägt das Anlegen von Madenfallen an den Stämmen der Bäume bei. Man kann aus Stroh, Holzwolle oder Wespapier solche herstellen, damit die Obstmaden darin sich verpuppen und beim späteren Annehmen dieser Falten vernichtet werden können. Fallobst muß gesammelt und verwendet oder verfütert werden, damit die Obstmaden nicht sich weiter entwickeln kann. Auch der Anbau an Apfelbäumen schenke man die nötige Aufmerksamkeit, denn sie tritt sehr stark auf. Die gebräuchlichsten Mittel sind Ustin, Fructusan, Baumtarbockseum, Tran, Fett und dergl., mit denen die verfaulten Wunden überstrichen werden. Die stark befallenen Jungtriebe sind am besten wegzuschneiden und zu verbrennen.

Stuttgart, 7. Aug. Starke Fleischpreiserhöhung. Die Lammfleischpreise sind mit Wirkung vom 8. August ab wie folgt festgesetzt worden (in 1000 Mark): Ochsenfleisch 1. Güte 160 (104), 2. Güte 150 (96), Kalbfleisch 1. Güte 118 bis 122 (78-80), 2. Güte 98-102 (58-60), Kalbfleisch 148 bis 152 (98-102), Schweinefleisch 166 (105), Hammelfleisch 156 (100) für das Pfund. Die Preise haben sich seit dem letzten Freitag um mehr als die Hälfte erhöht.

Kindermoden.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Favorit-Modenschneiderei G. m. b. H. Dresden N 8. Die heutige Mode macht es den Mänteln leicht, mit Hüfte guter Schnittmuster durch eigene Geschicklichkeit ihr kleines Volk immer praktisch und nett anzuziehen. Wer selbst schneidert, wird die Ersparnisse zu schätzen wissen, die ihm aus der Verwertung selbst kleiner Stoffreste oder getragener Sachen eintreten. Wie Kleidam und bequem sind die noch immer losen Kleidchen mit der tiefgerückten Taillenfalte! Bei raschem Wachstum ist letztere insofern recht praktisch, als sie dann nur etwas höher rückt, während das angelegte Röckchen durch einfaches Aufstreifen der breiten Säume seine Verlängerung erfährt. Es sind lustig-bunte Sachen, mit denen die



Mode heute das Kinderherz erfreut. Manchmal von einer Trölkigkeit, die geradezu herzerweichend an den kleinen Mädels und Buben ist. Farbe und Stoffmuster ist hier alles, das gilt vor allem für die allereinfachsten Schnittformen, für die gerade die originellsten Stoffe geschaffen sind, wobei man sich vor falschen Farbbeziehungen nicht zurücksetzt. So war beispielsweise unser niedliches Festkleid 15423 aus mandelgrünem Schleierstoff, zu dem die Wendeln aus leuchtroter Seide bestanden. Ein durch sein Serpentinröckchen und die schmalen Ärmel besonders grazioses Kleidchen, das auch in dunklen Stoffen recht gut wirkt. Verhöfere Wirkungen lassen sich durch die Verbindung von zweierlei Stoffen erzielen, für die unsere Abbildung 15433 ein vorbildlich hübsches Modell ergibt. Soll es ein Künstlerkleidchen sein, so kann an Stelle des gemusterten Stoffes eine kunstgewerbliche bunte



Stilerei treten, die ein Stoffmuster vortäuscht. Wer sonst: er... auf das Kindliche legt, wird ganz gerade Schnittformen und den niedlichen Bubistrogen wählen, der Mädchen und Buben gleich gut steht. Am hübschesten aus weißem Washstoff, gibt man ihm gern dazu passende Ärmelanschläge. „Ausgeschweifungen“ sind an diesen, wie überhaupt an den meisten Kinderkleidern verpönt. Für den Anzug der kleinen Mädels und Buben ist die Hagerform immer wieder maßgebend. Kleidchen, Kittel, Mäntel, alles ist hängend zuge schnitten. Sogar für das moderne Matrosenkleid mußte die Hagerform Pate stehen. Und wie niedlich und echt kindlich wirkt solch ein aus dem Ganzen zuge schnittenes Kleidchen durch seinen Matrosenragen und die lose Schließform! Für den Winter ließe sich das ange schnittene Ärmelchen durch einen langen Bündchenärmel verlängern.

An den für schwächliche Kinder bevorzugten Blumenkleidchen ist der seitliche Schlitz eine Neuheit, die man gern durch Spitze betont. An unserem Modell 15425 legt er sich scheinbar unter der Falte des Röckchens fort, das unter dem Gürtel angelegt ist.

Künstlicher Regen

Zwei amerikanischen Gelehrten, Dr. C. Bancroft, Professor für physikalische Chemie an der Cornell-Universität und E. Francis Warren, soll es auf dem bei Dayton in Ohio gelegenen Flugfeld gelungen sein, aus einem Flugzeug heraus Wolken durch Bestreuen mit elektrisch geladenem Sand zum Verschwinden zu bringen, während bei einem anderen Versuch ein leichter Regen ausgelöst wurde. Die beiden Gelehrten gingen von der Erkenntnis aus, daß die Wolken aus unzähligen kugelförmigen Nebelbläschen bestehen, die zu ihrer Bildung eines Verdichtungskerns bedürfen. Als Kerne können Staub- und Sandkörner sowohl wie Ruhielchen, aber auch, und das ist das Ausschlaggebende, Elektronen dienen. Werden nun, beispielsweise bei einem Gewitter, die gewaltigen Ladungen atmosphärischer Elektrizität frei, indem durch den mit positiver Elektrizität geladenen Blitz die negative Elektrizität einer Wolke ihren Ausgleich findet, so fliehen die durch die negative Ladung zusammengehaltenen winzigen Nebelbläschen ineinander und bilden die dicken Tropfen, wie sie in dem heftigen Platzregen, den so die Entladung ausgelöst hat, zur Erde gelangen.

Nun haben die beiden genannten Forscher ein Flugzeug mit einem besonders dazu eingerichteten Sandstrahlgebläse versehen und oberhalb einer Wolkenhöhe positiv elektrisch geladenen Sand mit einer Spannung von anfangs 10 000, später 35 000 und 60 000 Volt durch das Gebläse in ganz feinem Strahl auf die Wolken fallen lassen. Die positiven Sandkörner zogen die negativ geladenen Nebelbläschen an, so daß sich die Tröpfchen immer mehr vergrößerten, um infolge ihres erhöhten Gewichts schließlich in Form von Regen auf die Erde zu fallen. Es war ein feiner, leichter Regen, der ein oder zwei Minuten anhielt. Als er aufhörte, war auch das Nebelgewölke verschwunden, aber nur im Umkreis von etwa anderthalb Kilometer Durchmesser. Außerhalb dieses nebelfreien Kreises war die Gegend wie zuvor mit Nebelgewölke bedeckt. Bei anderen Versuchen, bei denen teils zwei Flugzeuge, teils ein Fesselballon benutzt wurde — das Flugfeld bei Dayton dient Heereszwecken —, waren die Erfolge nicht minder günstig; an kalten Tagen fielen statt Regen Schnee. In anderen Fällen kam es überhaupt nicht zum Regnen; aber die mit elektrisch geladenem Sand besetzten Wolken lösten sich auf und verschwanden völlig, ähnlich, wie man es in Zeiten zunehmenden Luftdrucks, bei genauer Beobachtung des Himmels sehen kann. In diesen Fällen der Wolkenberieselung war augenscheinlich der Sättigungspunkt der Atmosphäre nicht erreicht, so daß die winzigen Nebeltröpfchen der Wolke wieder in Dampfform resorbiert wurden.

Bei einem ihrer Aufstiege hatten die beiden verwendeten Flugzeuge mehrere hundert Pfund Sand an Bord genommen. Der Sand war in einem kleinen, unter dem Sitz des Fliegers eingebauten Raum verstaubt, wurde hier durch einen Motor elektrisch geladen und in diesem Zustand nach unten gelassen, wobei er erst einen schnell rotierenden Ventilator passieren mußte, durch den die Sandkörner über einen größeren Raum zerstreut wurden.

Durch den positiv geladenen Sand werden also gewissermaßen, wenn auch im kleinen, die Vorbedingungen einer atmosphärischen elektrischen Entladung, freilich einer Entladung im kleinen, geschaffen. Daraus folgt, daß es sich, streng genommen, nicht darum handelt, Regen zu erzeugen, sondern den Niederschlag auszulösen. Wo kein atmosphärischer Wasserdampf, in Gestalt von Wolke oder Nebel — was dasselbe ist — vorhanden ist, da kann auch kein Regen ausgelöst werden; denn aus nichts kann nichts entstehen. Aber wie oft kommt es vor, daß in Zeiten großer Dürre täglich Wolken am Himmel stehen, ja, daß sich Gewitter zusammenballen, ohne zur Entladung zu kommen. In solchen Fällen hat die hohe Lufttemperatur zur Folge, daß ihr Sättigungspunkt nicht erreicht wird. Der Wasserdampf der Atmosphäre kommt infolgedessen nicht zur Verdichtung.

Handelsnachrichten

D-Markens am 7. Aug. 3 308 250 (1 654 125). In der Neuportier Börse stieg der Dollar vorübergehend bis 4.4 Millionen Mark. 1 Pfund Sterling 14 962 500, 1 holl. Gulden 1 296 750, 1 Schw. Franken 592 515, 1 franz. Fr. 189 525, 1 belg. Fr. 149 625, 1 ital. Lira 141 645, 1 österr. Krone 4688, 1 tschech. Kr. 99 750, 1 jap. Yen 1 596 000.

Millardenbankrott. Die Getreidefirma Thies und Stege in Stade bei Hamburg hat mit einer Schuldenlast von etwa 300 Millionen Mark, der nur eine unbedeutende Masse gegenübersteht, die Zahlungen eingestellt. Der Bankrott ist auf Wankoverkäufe von Getreide und Futtermitteln (also spekulative Verkäufe von Waren, die die Firma gar nicht hatte) zurückzuführen. Fast der ganze Hamburger Getreidehandel wird von den Verlusten betroffen. — Der Fall zeigt wieder, wie es im Getreidehandel ausseht und wie die hohen Handelspreise zu erklären sind.

Die schwebende Reichsschuld ist im letzten Julidrittel infolge der Geldentwertung um 17 819 Milliarden auf 58 850 Milliarden Mark angewachsen.

Schnapspreise. Heute kostet ein Liter 35proz. Schnaps 210 000 und ein 40proz. Obstschnaps 240 000 M., Kirchen- und Zwetschgenschnaps natürlich noch wesentlich mehr.

Neue Zigarettenpreise. Das Zigarettenkartell e. V. gibt folgende Mindestverkaufspreise, gültig ab 6. August, bekannt: Orientalische Zigaretten: Stranzigaretten 6000 M., Stranzigaretten zu 1500 Gr. und darüber 11 000 M., Stranzigaretten bis 650 Gr. 5000 M., Stranzigaretten unter 400 Gr. 4000 M., Hohlmundstäckzigaretten bis 450 Gr. 3000 M., Hohlmundstäckzigaretten über 450-700 Gr. 4000 M., Hohlmundstäckzigaretten über 700 Gr. 4000 M. — Mindestpreis für Zigaretten, die unter Verwendung nicht orientalischen Tabaks hergestellt sind, und die nicht mehr als 50 v. H. orientalischen Tabak enthalten 4000 M.

Neue Erhöhung der Buchhändlerzuschläge. Die am 4. d. M. von 41 000 auf 70 000 heraufgesetzte Schließelzahl des Börsenvereins Deutscher Buchhändler wurde ab 7. August erneut auf 80 000 erhöht.

Münchener Preise. Ein Liter Milch 22 000 M., ein Pfund markenfrees Weißbrot 22 000 M., ein Liter Bier 29 400, Märzgebier 44 520 M. einschl. Getränkesteuer.

Berliner Getreidemarkt, 4. August. Bunter, geringer Eingang, der noch durch die Verstopfung der Bahnstöße verschärft wurde. Wegen der Frachtgebührenerhöhung vom 1. August waren nämlich ungeheure Massen von Frachtgütern vorher ausgeliefert worden. Nachfrage lebhaft. Amtliche Preisfestsetzung zwischen Großhandel und Erzeuger für 1. Sorte 210 000 M. d. Pfd., Fracht und Packung zu Lasten des Käufers. Margarine kost nicht zu haben, da die Fabriken nichts herausgeben. Schmalz: Infolge besserer Zuteilung von Devisen durch die Reichsbank befriedigende Anfuhr von ausländischer Ware. Preise nominell. Spek: Starke Nachfrage. Preise nominell.

Berliner Getreidepreise am 7. August (in 1000 M.): Weizen 4000 bis 4700, Roggen 3300 bis 3500, Gerste 3300 bis 3500, Hafer —, Weizenmehl 13 000 bis 16 000, Roggenmehl 11 000 bis 12 000, Weizenkleie 2000 bis 2300, Roggenkleie 2000 bis 2300.

Stuttgart, 7. August. Auf dem Obstgroßmarkt sind heute die Preise zurückgegangen. Pflaumen (in 1000 M.): 12 bis 13, Aprikosen

30 bis 35, Pfirsiche 28 bis 35, Stachelbeeren 12 bis 14, Himbeeren 22 bis 24, Heidelbeeren 20 bis 23. Die Zufuhr war reichlich. Der Gemüsemarkt war gut besetzt, mit Ausnahme der Kartoffeln, bei denen stürmische Nachfrage bei kleinem Vorrat herrschte.

Schlachthofmarkt Stuttgart, 7. August. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 28 Ochsen, 27 Bullen, 220 Jungbullen, 156 Jungkühe, 139 Kühe, 356 Kälber, 201 Schweine, 37 Schafe und 3 Ziegen. Verkauft wurde alles. Erlös aus je 1 Pfd. Lebendgewicht (in 1000 M.): Ochsen 1.: 94 bis 96 (am 2. August 62 bis 64), 2.: 80 bis 90 (58 bis 56), Bullen 1.: 88 bis 92 (57 bis 62), 2.: 84 bis 86 (52 bis 50), Jungkühe 1.: 96 bis 98 (62 bis 65), 2.: 91 bis 94 (58 bis 62), 3.: 84 bis 90 (51 bis 50), Kühe 1.: 76 bis 84 (50 bis 50), 2.: 72 bis 75 (40 bis 40), 3.: 60 bis 63 (29 bis 36), Kälber 1.: 100 bis 105 (66 bis 67), 2.: 95 bis 98 (63 bis 65), 3.: 93 bis 94 (58 bis 62), Schweine 1.: 116 bis 120 (76 bis 78), 2.: 112 bis 115 (74 bis 75), 3.: 100 bis 110 (70 bis 72). Verlauf des Marktes: lebhaft.

Schweinemarkt Wainheim, 7. August. Zufuhr wurden: 29 Stück Milchschweine, davon 20 verkauft zu je 1 bis 2,3 Millionen Mark, Käufer 4 Stück, verkauft 1 Stück zu 4 Millionen Mark.

Schweinemarkt Nalen, 7. August. Zufuhr 25 Milchschweine und 1 Käufer. Preis pro Paar Milchschweine 2,8 bis 4,8 Millionen Mark, Käufer 4 Millionen Mark. Verkauft wurde alles.

Viehmarkt Karlsruhe, 6. August. Zufuhr 166 Stück, und zwar 21 Ochsen, 30 Färsen, 7 Kühe, 27 Färsen, 35 Kälber, 2 Weidemastschafe, 44 Schweine. Preis für den Zeinier Lebendgewicht (alles in Taufend gerechnet): Ochsen 7000 bis 8500 M., Färsen: 7500 bis 8300, Kühe und Färsen 4500 bis 8500, Kälber 7400 bis 8000, Weidemastschafe 3500 bis 3800, Schweine von 240 bis 300 Pfund 11 000 bis 11 500, von 200 bis 240 Pfund 10 800 bis 11 000 Mark, von 160 bis 200 Pfund 10 700 bis 10 800 M., Equen: 10 500 bis 17 700 Mark. Beste Qualität über Notiz bezahlt.

Falsche 50 000 Marknoten. Von den Reichsbanknoten zu 50 000 Mark mit dem Datum des 19. 11. 22 ist eine neue Fälschung aufgetaucht, deren Hauptmerkmale folgende sind: Das Papier besteht aus zwei zusammengefügte Blättchen und ist ein wenig stärker als das echte. Die olivgrüne Stoffauflage und das Wasserzeichen echter Noten sind bei den Fälschungen auf der Innenseite der Blättchen durch Aufdruck, die orangefarbenen Fasern durch falsche gelbbraune Fasern vorgetäuscht, die zwischen die zusammengefügte Blättchen gelagert sind. Die Vorderseite ist im allgemeinen matter. In dem Worte „Reichsbanknote“ sind die beiden Buchstaben „no“ auf den Fälschungen oben aufeinanderstehend, auf den echten mit einem kleinen Zwischenraum gezeichnet. In der zweiten Unterschriftzeile tragen die Buchstaben „ff“ im Namen Kaufmann unten eine Verdickung nach rechts. Rückseite: Technische Zeichnung, unklarer Druck. Die Riffer 5 der rechten oberen Wertzahl 50 000 ist in der Rundung leicht eckig wiederzugeben. Herstellungsart: Buchdruck. Vor der Annahme dieser Fälschungen wird gewarnt.

Votales.

Meisterprüfung. Bei den dieses Frühjahr vor der Handwerkskammer Reutlingen abgehaltenen Meisterprüfungen haben u. a. folgende Handwerker von hier die Meisterprüfung bestanden und sich das Recht zur Anleiung von Lehrlingen erworben: Regler, Hermann, Elektroinstallateur, Bed, Friedrich, Mechaniker, Pipp, Eugen, Schlosser, Pfau, Erwin, Schreiner, Hammer, Karl, Schuhmacher, Rehm, Marta, Weisnährerin.

Vom Landes-Kurtheater. Die Freilichtaufführung, welche die rührige Direktion Steng-Kraus für Sonntag Nachmittag 4 Uhr gegen alle sich türmenden Schwierigkeiten durchgeführt hatte, war ein voller Erfolg, der dazu anspornen muß, weitere Vorstellungen an Sonntag-Nachmittagen herbeizuführen. Es wäre unverantwortlich, wenn man unserm Kurtheater, dem selbst der Reich die höchste künstlerische Blüte nicht absprechen kann, Steine in den Weg werfen wollte, nachdem es auf diesem Wege ermöglicht werden kann, daß das infolge der Geldentwertung immer krasser werdende Defizit vermindert und die minimalen Gagen der Künstler erhöht werden! Die Kurverwaltung nimmt bei den Nachmittagskonzerten so wenig ein, daß sie sich keine Bedenken darüber zu machen braucht, wenn sie den kleineren Zweck dem höheren opfert. Das Freilicht-Theater war, wenn ich mich so ausdrücken darf, „bis auf den letzten Platz ausverkauft“. Die Zahl der Junggäste, die auch auf ihre Kosten kamen, war enorm. So hatten also auch diese Leute, die den Obolus zum Besuch der Freilichtaufführung nicht erschwigen konnten, einen hohen Genuß dadurch, daß sie die herzigen, lieblichen Melodien der Enslerschen Musik des „Bruder Straubinger“ genießen konnten. Gesanglich taten sich hervor: Herr Hans Schmitt als Landgraf Philipp, Fräulein Hildegard Gallin als Landgräfin Lola, Fräulein Hanny Mayer als Oculi; darstellerisch: Herr Arthur Hey als Bruder Straubinger, unser ungewöhnlicher Warberg als Schaubudenbesitzer Schwuder und Fräulein Gusti Körner als Frau Liduschka. Etwas lauter müßte allerdings im Freien schon gesprochen werden. Die besten Pointen gingen dadurch verloren.

Der Schluß des Gewerbeschau-Berichts muß wegen Stoffmangel für nächste Nummer zurückgestellt werden.

Enztal-Ruhrhilfe.

Aus jeder deutschen Zeitung starrt uns das hahoezerre Anlitz der Franzosen entgegen; — aus den neuesten Bestimmungen der Rheinlandkommission, die jeden mit den schweizer Strafen bedrohen, der seinem Leidensgenossen das Herz ausschüttet in Worten, die geeignet sein könnten zum passiven Widerstand zu reizen; aus der Hungerverordnung des Generals Degoutte; aus den unzähligen Nachrichten über Rechtsbruch und Grausamkeiten, Raub und Ausweisungen. In Trier allein 230 Eisenbahnerfamilien am frühen Morgen binnen 15 Minuten fortgetrieben. Schlag auf Schlag, ohne Unterlaß neue Grenzmeldungen. Deutlich spricht daraus die Ungebild des Feindes, der fürchtet, sein übles Ziel nicht rechtzeitig zu erreichen. Unsere Brüder stehen im Entscheidungskampf, in der zwölften Stunde. Sie dürfen die Waffen nicht strecken! Im unbesetzten Deutschland müssen wir die Hände bereit halten, alles zu spenden, dessen sie bedürfen zur Linderung der Not und zur Stählung ihres Willens zum siegetrübten Widerstand. Ein Volk, versinkend in Not und Elend, mit geschundenem Körper und gemarterter Seele, jeder Lebensfreude beraubt, lebt am Rhein und an der Ruhr. Anders an den friedlichen Ufern der fröhlich plätschernden Enz — in Wildbad! Hier Gesundung, reich besetzte Tafeln, schöne Frauen, blickendes Geschmeide, Musik, Heiterkeit und Lebensgenuß in lockendster Form. Solche Gegenseite sollten im deutschen Vaterlande ausgeglichen werden. Bis in's tiefste Herz hinein müßte ein jeder von uns sich schämen, der nicht gäbe aus seinem Ueberfluß. Fort mit aller Bedächtigkeit und Philisterei! Nicht ein Scherlein spende jeder, — er greife tief hinein in den Beutel und gebe bis zum Äußersten seines Könnens.

Eine herrliche Gelegenheit, den deutschen Opfergeist zu beweisen, bietet das von der Badverwaltung Wildbad für den Verfassungstag (Samstag, 11. August), abends 8 1/2 Uhr im Kurfaal geplante Konzert, für welches der hier zur Kur weilende berühmte Pianist Professor Max von Bauer, Direktor der württemberg. Hochschule für Musik in Stuttgart, sich zur Verfügung gestellt hat. Seine Kunst wird allen, die im Gedenken an unsere leidenden und gepeinigten Volksgenossen dem Abend beiwohnen, eine Stunde innerer Erhebung schenken. Sorgen wir dafür, daß kein Plätschen leer bleibt.

Kurfaal.

Donnerstag, 9. August, abends 8 1/2 Uhr
populär-wissenschaftlicher Abend

Alfons Simon

Die Wunder der Einbildungskraft,
Wach- und Massen-Suggestionen,
Telepathie (Gedankenübertragung).

Der Abend Simons ist einem Lehrkurs gleich, belehrend und aufklärend. Wer den Vortrag besucht, ist so orientiert, daß er das weiß, was heute jedermann von obigen Gebieten wissen muß. Die Vorbereitungen Simons sind behördlich als wissenschaftlich anerkannt.

Preise der Plätze: Mk. 20 000 bis Mk. 50 000.

Vorverkauf: König-Karlsbad.

Simbeeren und Brombeeren

kauft jedes Quantum.

Versandgefäße können gestellt werden.

Chr. Rienzlen, Sulzbach a. d. Murr
1. württemberg. Fruchtastpresserei mit Dampftrieb.

Homöopath und Naturheilkundiger

H. Maier aus Pforzheim

hält Sprechstunde jeden Freitag
von 8 bis 1 Uhr
Kochstraße bei Gipsler Fischer.

Osc. Burghard / Pforzheim

Telephon 163 Zerronnenstraße 1-3
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Vorhänge jeder Art, Dekorationsstoffe
Matratzenstoffe, Jacquard-Dreile
Teppiche, Läuferstoffe,
Chaiselongue-Decken, Tischdecken

W. B. W.

120 000.

W. B. W.

Morgen Donnerstag 4 Uhr
in der Sonne.
(Zarifverhandlungen).

Photo-Apparat

(Klappkamera 9x12) samt Stativ im Wochraum des Eberhardsbad liegen gelassen. Die Person, die den Apparat mitgenommen hat, ist gesehen worden und wird ersucht denselben beim Bademeister abzugeben. Der Verlustträger ist gänzlich mittellos und bittet nochmals um dringende Rückgabe.

Tüchtiges, solides

Mädchen

für Küche und Haushalt nach auswärts gesucht. Jahresstelle. Vorzustellen Kurgartenhotel, Zimmer 11, nachmittags 2-3 oder abends 7-8 Uhr.

Tüchtiges Mädchen

für sofort als Aushilfe oder für dauernd gesucht. Vorzustellen bei Dr. Lauer, Villa Waldeck.

1 Klavier

sofort, gegen gute zeitgemäße Bezahlung, zu mieten gesucht. Angebote an die Tagblatt-Geschäftsstelle



Heute abend
keine
Singstunde,

dafür am Freitag, den 10. August.

Der Vorstand.

Diebstahl.

In der Nacht vom 6. auf 7. und 7. auf 8. ds. Mts. wurden von meinem Lager 4 Steinzeugrohre 15 cm i. D. entwendet. Der Täter ist beide mal beobachtet worden, und wird derselbe ersucht, die Rohre umgehend zurückzugeben, andernfalls gegen denselben gerichtlich vorgegangen wird.

Wolff Schanz, Bauwerkmeister.

Drahtstifte

in allen Abmessungen liefern billigst aus Lager vorrat.

Ranher & Ganterl

Pforzheim

Eisen-Stahl-Metalle

Tel. 3325 Beiberstr. 35.

Berlora

gestern früh 1/2 11-12 Uhr
Brieftasche mit Inhalt,

(wicht. Briefe), von Paulinenhöhe bis zum Kurplatz.

Abzugeben gegen gute Belohnung

Haus Elsaß, Eiberg.

Linden-Künstlerspiele

Hotel Alte Linde
Dir.: W. Kull

Jeden Abend punkt 9 Uhr

Das glänz. Familienprogramm

Auftreten erster Künstler

Erstklassige Künstlerkapelle

Vornehm eingerichtet. Lokal

Landes-Kurtheater

Wildbad

Telefon Nr. 135.

Donnerstag, den 9. August

„Die Rose von Stambul“

Operette in 3 Akten.



Salamander

in Damen- und Herrenstiefel sind in Qualität, Passform u. Eleganz nicht zu übertreffen. Die Preise dieser Qualitätsmarken sind stets äußerst kaluliert und von der Fabrik festgelegt.

Alleinverkauf:

Schuhhaus S. Lutz
Wildbad
117 Wilhelmstraße 117

Düten u. Beutel,
sowie Einwickelpapier

empfehlen billigst

E. Reinhardt.

Rudolf Kaufmann

Hauptstraße 90 WILDBAD Hauptstraße 90
SPEZIAL-GESCHÄFT IN STRICKWAREN

Reiches Lager in

Strandwesten f. Damen u. Herren

Ganze Strickkostüme in bester Qual.

Ganze Jacken in allen Preislagen

Aermellose Westen München. Gewerkekunst

Dixin Henkel's
Seifenpulver
das Seifenpulver für jedes Waschverfahren. Größte Ergiebigkeit!

